

Pionierinnen der Biologie

Stipendien unterstützen die Forschung

■ Welche Wissenschaftlerin oder welcher Wissenschaftler möchte nicht irgendwann für bahnbrechende Pionierforschung stehen? Grants (grant: engl. für Fördergelder), die vom Europäischen Forschungsrat (ERC) vergeben werden, helfen, diesem Ziel näherzukommen. Gefördert wird vielversprechende Grundlagenforschung mit bis zu 3,5 Millionen Euro.

Gleich vier Mal gingen begehrte ERC-Auszeichnungen in diesem Jahr an die Uni Bremen – ein Spitzenplatz in Deutschland. In diesem und den Vorjahren waren Biologinnen der Uni Bremen besonders erfolgreich.

Bereits 2010 erhielt Professorin Kathrin Mädler einen „Starting Grant“. Damit fördert der ERC engagierte Nachwuchsforscherinnen und -forscher, die am Beginn ihrer Karriere stehen und eine eigene Arbeitsgruppe aufbauen. Mädler, die seit 2008 Leiterin des Labors für Mole-

kulare Diabetologie ist, erhielt eine Fördersumme in Höhe von 1,4 Millionen Euro. Sie erforscht die Grundlagen der Zuckerkrankheit Diabetes und entwickelt neue Therapieansätze.

Gegen starke Konkurrenz konnte sich auch Rita Groß-Hardt, Professorin für Molekulare Genetik der Pflanzen, im März dieses Jahres durchsetzen und erhielt den „Consolidator Grant“ in Höhe von mehr als 1,9 Millionen Euro. Ihre Gruppe beschäftigt sich mit der Polyspermy, die für viele Lebewesen – auch

für Menschen – oftmals tödlich endet. Um die Befruchtung zu sichern, produzieren einige Lebewesen große Mengen Spermazellen. Diese Strategie birgt die Gefahr, dass mehr als eine Spermazelle mit einer Eizelle verschmilzt: Man spricht von Polyspermy. Mit den ERC-Mitteln untersucht das Team, welche Strategien Pflanzen entwickelt haben, um Polyspermy zu verhindern, und was passiert, wenn diese nicht greifen.

Wer eine herausragende Forschungsleistung in den vergangenen zehn Jahren vorweisen kann – etwa durch Veröffentlichungen in Fachzeitschriften und Vorträge auf internationalen Konferenzen –, hat Chancen, mit einem „Advanced Grant“ ausgezeichnet zu werden – wie



Kathrin Mädler



Rita Groß-Hardt

FOTOS (2): UNI BREMEN

Professorin Nicole Dubilier 2013. Der ERC würdigte ihre Arbeit an Symbiosen zwischen Bakterien und Muscheln, die an heißen Quellen in der Tiefsee leben. „Die Entdeckung von einzigartigen Lebensgemeinschaften von Muscheln, Würmern und Krebsen an heißen Quellen und schwarzen Rauchern in der Tiefsee vor etwa 35 Jahren war eine Riesensensation. Man dachte damals, dass so reichhaltige Ökosysteme fernab vom Sonnenlicht nicht existieren könnten. Heute wissen wir,

dass Symbiosen zwischen Bakterien und Tieren die Grundlage dieser Lebensgemeinschaften bilden“, erklärt die Leiterin der Symbiose-Gruppe am Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie und Professorin für Mikrobielle Symbiose. Mit den Fördergeldern in Höhe von 2,5 Millionen Euro möchte Dubilier mithilfe neuer Methoden aufklären, weshalb sich *Bathymodiolus* Muscheln so erfolgreich an heißen und kalten Quellen rund um die Welt ausbreiten konnten.